



CARITAS, Kaolack-Senegal
Centre de Formation Agricole
Agrarausbildungszentrum KEUR BABOU DIOUF



Hand für Afrika
www.handfuerafrika.ch
9012 St. Gallen-Schweiz

GODÈLE UND DIOHINE – BERICHTERSTATTUNG 2016-2017



Athanase Djimbor NDOUR
von Caritas delegierter Landwirtschaftsexperte



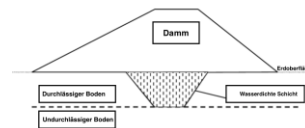
1. VORWORT VON HAND FÜR AFRIKA



Jedes Jahr wird über erfreuliche Neuigkeiten berichtet, aber auch über Sorgen. Das Erfreuliche zuerst. Die gemeinsamen Projekte wie Gemüseanbau, Mangopflanzungen, Viehzucht und Mästung haben sich alle sehr gut entwickelt und sind größtenteils autonom. Dazu kommt die Lebensqualitätssteigerung durch das Programm der Sanitäranlagen, welche eine starke Verbesserung der allgemeinen Gesundheit und Hygiene zur Folge hat. Sie alle sind zu Referenzprojekten für andere Dörfer und Regionen geworden. Sehr erfreulich ist auch, dass die Entwicklung nun - durch die Institutionalisierung eines Beiratsforums - eine politische Ebene erreicht hat: Gemeinsam will man die Zukunft gestalten und

gemeinsam will man Lösungen finden.

Grosse Sorgen bereitet der Fortschritt der **Versalzung**. Da sich durch die Klimawandlung der Meeresspiegel erhöht, sind die 3 Gemüseanbau-parzellen von Godèle gefährdet. Einige Brunnen sind durch Versalzung unbrauchbar geworden, ein Teil der Parzelle leidet unter Salzgehalt. Die Lösung wäre wahrscheinlich der Bau eines Antisalz-Dammes (teilweise aus natürlichem Material) im Tal von Kotiokh. Eine technische Studie existiert, es sind aber noch etliche Fragen von HfA offen. Das Devis für den Antisalzdamm beträgt rund 55 Mio F CFA oder CHF 100'000. Es wäre gut, wenn für diese Angelegenheit 2 Hilfswerke zusammenspannen könnten.



2. EINLEITUNG VON CARITAS

Seit 2010, also schon seit 7 Jahren, werden die Dörfer Godèle und Döhine vom „Verein mit der schwarzen Hand“ geprägt. Letztes Jahr haben wir schon hervorgehoben, dass sich Godèle stetig entwickelt. Erinnern wir uns doch an das Godèle vor 2010: Es war ein einsames Dorf, das am weitesten entfernte seiner Gemeinde, während der Regenzeit fast nicht erreichbar da es vom Rest der Gemeinde durch einen Fluss auf seinen drei Seiten getrennt wird. Der Fluss wird auch zu einem großen Problem da er sich immer mehr mit Salz verseucht und dadurch die umgebende Landschaft unbrauchbar für die Landwirtschaft macht. Es wird überaus dringend zu handeln, um das Vordringen des Salzes zu stoppen. Schon heute sind Gemüseanbauzonen in Godèle davon betroffen.

Nichtdestotrotz entwickelt sich Godèle in die richtige Richtung und ist mittlerweile zu einer Referenz für die anderen Dörfer geworden. Sobald man nach Godèle kommt bemerkt man den „Stempel“ von Hand für Afrika, das Dort strahlt Freude aus. Seit 2016 wird ein spezielles Programm abgewickelt, nämlich das Bauen einer Sanitäranlage für jede Familie.

In diesem Bericht wird auch die Rede von einem neuen institutionalisierten **Beiratsforum** sein, nämlich eine Art permanente Diskussionsplattform oder Denkfabrik (CAC - Cadre d'Alliance et de Concertation), welche sich mit der grundsätzlichen Entwicklung von Godèle beschäftigt. Auch werden wir auf die Sanitäranlagen eingehen -welche übrigens auch in der Grundschule und in der Pfarrei installiert worden sind- und über den Gemüseanbau, die Obstplantagen und die Viehzucht berichten.

*(Anmerkung: Bei diesem Dokument handelt sich um das von Hand für Afrika übersetzte und bearbeitete Original von **Athanase Djimbour NDOUR**, technischer Delegierter von Caritas Kaolack für das Agrarausbildungszentrum Keur Babou Diouf).*

St. Gallen / Langnau a. A., Januar 2018
André Bamat



3. ETABLIEREN EINES BEIRATSFORUMS

Um die Diskussionen des Beiratsforums von Godèle wirksam zu gestalten, wurden folgende, wichtige Themen berücksichtigt und bearbeitet:

- I. Geschichte des Dorfes
- II. Umgebung und Infrastrukturen
- III. Standortanalyse
- IV. Etablieren des Beiratsforums
- V. Dokumentieren des schon Geleisteten (Gemüseanbau, Zucht, Sanitäranlagen)

Die Dorfgeschichte wurde mit der Auflistung der ersten Bewohner und den Dorfchefs, hauptsächlich personenbezogen, aufgearbeitet.

Unter Punkt II. sind die 7 Weiler oder Quartiere des Dorfes Godèle aufgelistet: Mbel Fata, Godèle Zentrum, Mbel Pile, Khabada, Néne Kor, Mbak Ndiéké, Guérane. Die genaue Anzahl Bewohner und ihre Gliederung (Anteil Männer, Frauen, Kinder, Senioren) muss noch erarbeitet werden.

Punkte II. und III.:

Das Inventar der Infrastrukturen umfasst:

- die Grundschule mit 4 Klassen
- eine katholische und eine protestantische Kapelle
- ein Getreide-Lagerraum
- 2 Brunnen
- 3 Gemüseanbau-Parzellen und 2 Obstplantagen, aufgebaut mit Hand für Afrika
- 24 Sanitäranlagen (Stand per 31.12.2016), finanziert durch Hand für Afrika

Unter der Standortanalyse finden wir die Vereine des Dorfes:

- Interessengemeinschaft der Gemüsebauer (GIE)
- Elternverein (APE)
- Jugendsport- und Kulturverein (ASC)
- 4 moslemische Vereine (Dahira)
- katholischer Verein
- protestantischer Verein
- sowie die aktiven „Partner“ im Dorf: Hand für Afrika (Gemüseanbau, Obstplantagen, Viehzucht, Sanitäranlagen), Caritas (technische und operative Begleitung), Gemeindeverwaltung (Grundbuch, Einwohnerkontrolle), Wasserversorgungsagentur

Unter Punkt IV. „Etablieren des Beiratsforums“ finden wir den dynamischen und wichtigsten Abschnitt, auf den wir etwas detaillierter eingehen.

Seit 2010 ist es das Ziel der zwei Partner Hand für Afrika und Caritas, Godèle über ein Pilotprojekt mit den Bauern zu einem Entwicklungspol zu führen. Eine Interessengemeinschaft (GIE) wurde gegründet, Gemüseparzellen und Mangopflanzungen wurden geschaffen. Viehzucht ist heutzutage eine weit verbreitete Aktivität. Sanitäranlagen, die höchste Zustimmung finden, wurden installiert. Diese Dynamik führt dazu, dass der Entwicklungspol Godèle zukünftig eine starke Instanz braucht, in welcher alle Bevölkerungsgruppen und Gemeinschaften vertreten sind. Nach dem Umsetzen von Lösungen geht es nun darum, die Entwicklung gemeinsam (mit Betonung auf gemeinsam) weiter zu treiben und deren Nachhaltigkeit zu sichern. Das sind die Grundgedanken für dieses Beiratsforum (welches in Serer « NQEL MAAK » heisst).

Das Beiratsforum trifft sich einmal pro Monat und soll sich Gedanken und Vorschläge zu folgenden Themen machen:

- Gemeinsame und nachhaltige Nutzung der natürlichen Ressourcen u.a. Boden, Wald und Wasser
- Betrieb und Weiterentwicklung der Gemüseanbauparzellen und der Obstplantagen (Mango)
- Wasserversorgung und speziell das Problem der fortschreitenden Versalzung des Bodens



- Allgemeine Probleme des Zusammenlebens des Dorfes und der Weiler wie: Konfliktbewältigung, Steuern eintreiben, Zivilstandesamt (Geburtsscheine), saubere Umgebung (inkl. öffentliche Sanitäranlagen), gesundheitsfördernde Maßnahmen (speziell für Kinder und schwangere Frauen), Begleitung von Projekten und ähnlichen Initiativen, Beziehungen zu den Hilfswerken und dies speziell bei neu zu bewältigenden Aufgaben.

Mit Total 18 Mitgliedern wird das Gremium vom Dorfcchef geleitet und besteht aus Vertretern der Quartiere bzw. Weilern, der Religionsgemeinschaften und aller oben aufgelisteten Vereine. Es betreibt ein permanentes Büro mit einem Vorsitzenden, einem Sekretär und einem Kassier, sowie drei Kommissionen mit je 10 Mitgliedern (Wirtschaft, Umwelt, Hilfswerke). Als erste Maßnahme wurde ein Dorfregister eingeführt in welchem u. a. die wichtigsten Ereignisse des Dorfes, die Protokolle des Beiratsforums und die Besuche von Außenstehenden eingetragen werden. Es wird auch eine Art Einwohnerkontrolle geführt mit Geburten, Hochzeiten und Todesfällen.

4. TÄTIGKEITEN IM GEMÜSEANBAU

4.1. GEMÜSEANBAU IN GODÈLE

Seit dem Jahr 2011 wird in den eingezäunten Parzellen erfolgreich Gemüseanbau betrieben und dadurch ein ordentliches Einkommen erzielt. Folglich können auch die Trockenmonate überbrückt werden, was bei Jahresanbau nicht möglich ist. Auch dank der Viehzucht ist Hunger in Godèle und Diahine-Mbotte heutzutage kein Thema mehr. Die Aktivitäten dauern jeweils vom November, nach der Hirsernte, bis zum Juni im nächsten Jahr. Angepflanzt werden Zwiebeln, Tomaten, Kohl, Auberginen, Peperoni, Paprika, Bissap, Gombo, etc.

Die Ernte und der Erlös der Ernte werden für Ernährung, Gesundheitskosten, Bekleidung, Auslagen für Schule und Feierlichkeiten, etc. eingesetzt. Teilweise werden auch Zuchttiere gekauft.



Tomatenernte in Mbotte-Diahine (Familie Bernard Fall)

4.2 FORTSCHREITENDE VERSALZUNG

Ein großes Sorgenthema ist die fortschreitende Versalzung des Bodens. An einigen Orten sind bereits von März bis Juni ein Teil der Brunnen und der Anpflanzfläche betroffen. Godèle ist voll betroffen, Diahine-Mbotte derzeit noch weniger. Will man weiter Gemüseanbau betreiben, wird der Bau eines **Antisalz-Dammes** unumgänglich. Caritas wurde vom Beiratsforum darauf angesprochen und am Samstag 14. Oktober 2017 fand ein Treffen mit dem Leiter von Caritas Kaolack, mir (Athanasie), dem Vorsitzenden der Interessengemeinschaft der Gemüsebauer von Godèle (Mbagnick Dione) und der Bevölkerung des Tales Kotiokh statt. Es wurde intensiv über die Dringlichkeit des Baus eines Antisalz-Dammes diskutiert. Auch wurde der genaue Ort des Damms rekognosziert (siehe Foto).



Ort für den Bau des Antisalz-Dammes



Treffen wegen dem Antisalz-Damm



4.3 OBSTPLANTAGEN IN GODÈLE

Da sie sich ein wenig in der Höhe befinden, sind die zwei Mangoplantagen in Godèle vor der fortschreitenden Versalzung etwas verschont. Die Mangobäume wachsen gut, sie könnten aber etwas besser gepflegt werden. Abgestorbene Bäume wurden ersetzt. Dieses Jahr erwarten wir schöne Früchte und eine grössere Ernte. Zwischen den Mangobäumen im zweiten Obstgarten wurden Sträucher für Cashewnüsse gepflanzt. Letztere werden von der Bevölkerung sehr geschätzt und werden auch exportiert.

Es wird eine wichtige Aufgabe des Beiratsforums sein, sich Gedanken um den Unterhalt und die Weiterentwicklung der Mangoplantagen zu machen. Diese sollen in Zukunft eine wesentliche Finanzierungsquelle für die weitere Entwicklung des Dorfes sein, besonders wenn sich die Hilfswerke anderen Projekten widmen.



Mangobäume im Wachstum (3 – 4-jährig)



5. VIEHZUCHT UND MÄSTUNG

In letzter Zeit wurde Godèle teilweise mit **Stromversorgung** ausgerüstet, was sich sehr positiv auf Vieh- und Schafzucht auswirkt. Mästung von Vieh ist zu einer sehr erfolgreichen Aktivität geworden, Mbagnick z.B. (Vorsitzender der Interessengemeinschaft der Gemüsebauer) ist zu einem echten Unternehmer geworden. Die Produktion von Fleisch wurde in einem durchgehenden Prozess organisiert. Nach dem Kauf von Mästungsvieh kümmern sich die Kinder um die Tiere. Nach einigen Monaten werden die Tiere geschlachtet (und nicht einfach auf dem Markt lebend veräussert) und das Fleisch an die Bevölkerung verkauft oder, dank dem Strom, zur späteren Vermarktung tiefgekühlt. Tiefkühlschränke werden auch dazu benutzt, Eis für den Verkauf an die Bevölkerung herzustellen. Mittlerweile hat die Frau von Mbagnick ein **Restaurant** eröffnet, welches der Bevölkerung Frühstück und Mittagessen anbietet. In vielen Gerichten wird das eigenproduzierte Fleisch berücksichtigt. Das Restaurant erfreut sich großer Beliebtheit und ist oft ausgebucht, speziell während den Schulzeiten. Kinder die zu weit weg von der Schule wohnen, können sich bei Madame Mbagnick verpflegen. Die Familie Mbagnick dient hier als Beispiel, welches auch von anderen Bewohnern befolgt wird. Viehmästung ist ein rentables Geschäft geworden, benötigt aber ein Grundkapital (zwischen CHF 500 bis 1'000).



Mbagnick's Kinder pflegen die Tiere; Madame verkauft das eigenproduzierte Fleisch im Restaurant

6. SANITÄRANLAGEN IN GODÈLE

Der Bau von Sanitäranlagen wurde im Jahr 2015 zum Hauptthema. Zur Erinnerung: Eine Sanitäranlage besteht aus 2 kabinenähnlichen Teilen, nämlich aus einer Trockentoilette und einem „Dusch- oder Waschraum“ (siehe Bericht 2015-2016). Ursprünglich waren 41 Sanitäranlagen geplant, nämlich eine pro Familie. Dieses Ziel wurde Ende 2017 erreicht. Auf Initiative des Beiratsforums wurden zusätzlich noch je eine Sanitäranlage für das Priesterhaus und für die Grundschule in Godèle gebaut. Der Direktor der Schule hat sich schriftlich dafür bei HfA bedankt (siehe Anhang). Diese Anlagen haben zu einer wesentlichen Verbesserung der allgemeinen Gesundheit der Bevölkerung und zu einer sauberen Umgebung geführt. Krankheiten wie andauernder Durchfall gehören der Vergangenheit an. Es ist schwierig, die Dankbarkeit der Bevölkerung in Worten auszudrücken. Wie schon im letzten Bericht vermerkt, wurden die Sanitäranlagen ansprechend angestrichen und mit dem Logo von Hand für Afrika versehen. Sie werden von den Bewohnern der umliegenden Dörfer bewundert und es wird immer mehr angefragt, ob man diese nicht auch bei ihnen realisieren könnte. Inzwischen kommen solche Anfragen auch von anderen ländlichen Regionen im Senegal und von Hilfswerken.



Sanitäranlage des Priesterhauses



Familie Saliou Gning in Godéle



Die Schüler/Innen unterhalten ihre Sanitäranlage



Die Kinder freuen sich über die Anlage und danken Hand für Afrika



7. MATERIELLE UNTERSTÜTZUNG

Für die Bevölkerung von Godèle ist es ein Anliegen, die stetige materielle Unterstützung von HfA zu erwähnen. Jedes Jahr werden Kleider, Spielzeuge und andere nützliche Objekte gebracht, in Containerjahren etwas mehr. Die gesamte Einwohnerschaft, Frauen, Männer, kleine und größere Kinder, alle danken herzlichst für diese Solidarität. Dieses Jahr (ein Containerjahr) war das ganze Dorf präsent, Agnes brachte mit einem Lieferwagen viele Kleider, so dass es für jeden reichte. Die Freude war groß und es wurde mit Gesang und Tanz gefeiert.



Von Toffène Dione, Sekretär der Interessengemeinschaft, gemachte Fotos für den Bericht



Beilage: Dankesbrief des Direktors der Grundschule Godèle für die Sanitäranlage

Semba Diagne
Directeur de l'école
de Godel.

Godel, le 03/11/2017

A Monsieur Athanass Ndour et
Hand für Afrika
Objet: Lettre de remerciement.

Monsieur,

A ma qualité de directeur de l'école élémentaire
de Godel, je viens au nom de la communauté vous
présenter mes forts remerciements.

En effet, je vous assure que nous sommes très satisfaits
de la construction de toilettes que vous avez
réalisé dans notre école.

Cette construction a permis aujourd'hui de sortir
l'école dans les difficultés qu'elle était. Les
élèves ainsi que les enseignants de cette école
avaient d'énormes difficultés quand ils voulaient
satisfaire leur besoin naturelle. Et grâce à vous
le manque de toilettes est devenu aujourd'hui un
vieux souvenir.

En outre, les toilettes sont venues à leur heure
Parce que l'école est érigée en centre d'examen
pour le Certificat de fin d'études élémentaire
depuis 2015. Et voilà déjà deux années que les
élèves des cinq écoles environnantes ainsi que les
examineurs avaient de sérieux problèmes pour
subvenir à leur besoin naturelle.

Et tout cela est résolu par votre présence à
l'école.

Et une fois encore de plus, le directeur, les enseignants
les élèves et toute la communauté vous remercient
au fond du cœur et vous souhaitent bonne
continuation et plein de succès dans vos projets.

Merci!

Le Directeur de l'école.





Über uns

Hand für Afrika (HfA) ist ein Verein mit rund 330 Mitgliedern und hat sich zum Ziel gesetzt, den Armen in Afrika die Hand zu reichen und mit ihnen gemeinsam einen Weg in ein besseres Leben zu suchen. Schwerpunkt unserer Aktivitäten ist das Bildungswesen.

Der Verein «Hand für Afrika» ist eine vom Staat anerkannte, gemeinnützige schweizerische Organisation mit Sitz in St. Gallen und ist im Register der steuerbefreiten juristischen Personen unter www.steuern.sg.ch publiziert. Wir arbeiten alle ehrenamtlich. Sämtliche Spenden gehen zu 100 Prozent in die dafür bestimmten Projekte. Wir betreuen und begleiten unsere Aktivitäten durch Besuche und solide Partnerschaften vor Ort mit dem Ziel, möglichst viel Hilfe direkt zu den Armen bringen zu können. Der Bau von Schulen (mehr als 12 bis heute) ermöglicht vielen Kinder eine Ausbildung, davon haben bis heute mehrere Tausend Kinder profitiert. Durch die rund 1'000 Partnerschaften (CHF 150.- pro Jahr und pro Kind) wird die Nachhaltigkeit gesichert. Zusätzlich werden auch andere Projekte unterstützt (Schulkantinen, Gemüseanbau, Solarbrunnen). Mehr Infos auf www.handfuerafrika.ch.

Portrait

Hand für Afrika (HfA) est une association saint-galloise créée en 2002, avec env. 330 membres, à but non-lucratif, reconnue par le canton de St. Gall (exonération d'impôts) et qui se consacre en Afrique principalement à l'élévation du niveau de vie par l'éducation et de ce fait, à la lutte contre l'analphabétisme. HfA est géré par des bénévoles, les dons vont à 100% dans les projets. Les actions sont basées sur un partenariat avec des personnes et des institutions de confiance sur place.

Par la construction d'écoles (plus de 12 à ce jour), HfA permet à de nombreux enfants pauvres (plusieurs milliers à ce jour) de suivre une formation à laquelle ils n'auraient pas eu accès sans cela et aide ainsi la population à devenir petit à petit autonome. Par les parrainages (1'000 à ce jour au prix de CHF 150.- par an et par élève), HfA assure la pérennité de ses actions et crée des places de travail. Par le soutien des cantines scolaires, HfA permet aux élèves éloignés de bénéficier d'un repas à midi. HfA s'occupe accessoirement aussi d'autres projets comme de maraichage ou de points d'eau. Pour plus d'informations: www.handfuerafrika.ch.